

Betreuungs- und Pflegedienste der Bundesländer im Jahr 2018

KURT PRATSCHER

Im Jahr 2018 wurden 153.486 ältere Menschen durch professionelle mobile Dienste zu Hause (Heimhilfe, Hauskrankenpflege etc.) betreut bzw. gepflegt. 95.100 Personen lebten – ebenfalls mit finanzieller Unterstützung der Sozialhilfe/Mindestsicherung – in stationären Einrichtungen (Altenwohn- und Pflegeheime), 9.871 nahmen eine Kurzzeitpflege in Heimen in Anspruch. Für 8.188 zu Hause wohnende Menschen erbrachten teilstationäre Dienste (Tagesstätten, Tageszentren) tagsüber Betreuungs- und Verpflegungsleistungen. Der überwiegende Teil der betreuten/gepflegten Personen war weiblich (mobile Dienste: 66%, stationärer Bereich: 71%) bzw. 75-jährig oder älter (mobil: 74%, stationär: 80%); das in der Langzeitpflege tätige Personal hatte einen noch höheren Frauen-Anteil (mobil: 91%, stationär: 84%). Die Ausgaben für die Betreuungs- und Pflegedienste insgesamt lagen bei 3,9 Mrd. €, wovon 59% die Länder und Gemeinden finanzierten, 36% die betreuten Personen bezahlten und 5% sonstige Mittel waren.

Vorbemerkung

Der vorliegende Beitrag setzt die Berichterstattung zur Statistik der Betreuungs- und Pflegedienste (kurz: Pflegedienstleistungsstatistik) mit dem Berichtsjahr 2018 fort.¹⁾ Die Datenerhebung nach den Vorgaben der Pflegedienstleistungsstatistik erfolgt seit dem Berichtsjahr 2011, die Darstellung in diesem Beitrag umfasst den Zeitraum 2013 bis 2018.²⁾

Einleitend wird kurz auf den thematischen Kontext der Pflegedienstleistungsstatistik eingegangen; danach werden die Vorgaben und Parameter dieser Statistik dargelegt und ausgeführt, inwieweit es bei der Umsetzung zu Abweichungen gekommen ist. Die Ergebnispräsentation stellt das letzte Berichtsjahr in den Mittelpunkt und richtet darüber hinaus den Blick auf Entwicklungen der vorangegangenen fünf Jahre.

Einleitung

Neben dem Pflegegeld sind die Betreuungs- und Pflegedienste die wichtigsten Leistungen der öffentlichen Pflegevorsorge. Wenngleich ein großer Teil der Betreuung/Pflege in Österreich nach wie vor informell, d.h. durch – vor allem weibliche – Angehörige zu Hause erbracht wird,³⁾ hat die Nachfrage nach professionellen Diensten in der Vergangen-

heit stark zugenommen und wird in der Zukunft noch stärker ansteigen.⁴⁾

Der erhöhte Betreuungs- und Pflegebedarf resultiert aus dem Zusammenwirken von demographischen Veränderungen (Zunahme der Altenbevölkerung), sich wandelnden Familien- und Haushaltsstrukturen (Trend zu kleineren Haushalten, höhere räumliche Mobilität der jüngeren Generationen) und einer steigenden Erwerbsbeteiligung (vor allem von Frauen). Damit wird der bereits derzeit bestehende akute Personalbedarf in der (professionellen) Betreuung/Pflege in den kommenden Jahren noch stärker an Bedeutung gewinnen.⁵⁾

Mit der 1993 erfolgten Neuregelung wurde einerseits ein einheitliches Pflegegeld auf Bundes- und Länderebene eingeführt und andererseits festgelegt, dass die Länder einen flächendeckenden Mindeststandard an ambulanten, teilstationären und stationären Diensten sicherstellen und bestehende Versorgungsdefizite bis 2010 beheben werden.⁶⁾

¹⁾ Die Veröffentlichung zum Berichtsjahr 2017 erfolgte in den Statistischen Nachrichten 2/2019, S. 138 ff.

²⁾ Statistische Daten zu den Betreuungs- und Pflegediensten vor 2011 sind in den Pflegevorsorgeberichten des Sozialministeriums zu finden (näher dazu weiter unten); in kleinerem Umfang informiert dazu auch die bis zum Berichtsjahr 2010 geführte Sozialhilfestatistik. Vgl. dazu Statistische Nachrichten 11/2012, S. 893 ff. und www.statistik.at > Soziales > Sozialleistungen auf Landesebene > Sozialhilfe. Allerdings ist die Vergleichbarkeit dieser Datenquellen mit der Pflegedienstleistungsstatistik zum großen Teil nicht gegeben.

³⁾ Eine von den Instituten für Pflegewissenschaft und Soziologie durchgeführte Studie der Universität Wien aus dem Jahr 2018 schätzt die Anzahl der in die Betreuung bzw. Pflege von Pflegegeld beziehenden Angehörigen zu Hause involvierten Personen auf rund 801.000. Unter den im quantitativen Erhebungsteil dieser Studie erfassten betreuenden/pflegenden Angehörigen lag der Frauen-Anteil bei 73%. Vgl. dazu *Nagl-Cupal, Martin et al.* (2018): „Angehörigenpflege in Österreich. Einsicht in die Situation pflegender Angehörige und in die Entwicklung informelle Pflegenetzwerke“ unter www.sozialministerium.at > Broschürenservice.

⁴⁾ Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) prognostiziert in einer Studie aus 2017 eine deutliche Erhöhung der Nachfrage nach öffentlich geförderten Pflegedienstleistungen in den Bundesländern und geht davon aus, dass die Ausgaben dafür bis 2025 um 48% und bis 2050, wenn die „Babyboomer“-Generation der 1960er-Jahre das pflegebedürftige Alter erreicht haben wird, gar um 360% gegenüber 2015 steigen werden. Vgl. dazu *Famira-Mühlberger, Ulrike et al.* (2017): „Österreich 2025 - Pflegevorsorge – Künftiger Finanzierungsaufwand und regionalwirtschaftliche Verflechtungen“ unter www.wifo.ac.at > Publikationen > Studien.

⁵⁾ Schätzungen und Prognosen (Gesundheit Österreich GmbH, WIFO) gehen derzeit davon aus, dass der zusätzliche Personalbedarf in der Langzeitpflege bis zum Jahr 2030 bei 21.500 Personen (15.950 Vollzeitäquivalenten; vgl. *Rappold, Elisabeth / Juraszovich, Brigitte* (2019): „Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich“ unter www.sozialministerium.at > Themen > Soziales > Pflege und Betreuung) bzw. bei 24.200 Personen (17.600 Vollzeitäquivalenten; vgl. *Famira-Mühlberger, Ulrike / Firgo, Matthias* (2019): „Zum künftigen Bedarf an Pflegepersonal in den stationären und mobilen Diensten“ unter www.wifo.ac.at > Publikationen > Monatsberichte) liegen wird. Für 2050 kommt das WIFO auf einen zusätzlichen Bedarf von 79.400 Betreuungs- und Pflegepersonen (58.100 Vollzeitäquivalenten).

⁶⁾ Die gesetzlichen Grundlagen dafür waren die Vereinbarung zwischen dem Bund und den Ländern gemäß Art. 15a B-VG über gemeinsame Maßnahmen des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Personen sowie das Bundespflegegeldgesetz und die (korrespondierenden) Pflegegeldgesetze der Länder.

Betreuungs- und Pflegedienste gemäß § 3 Pflegefondsgesetz *)

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Häusliche Betreuung und Pflege sowie Unterstützung bei der Haushaltsführung (z.B. Hauskrankenpflege, Heim- bzw. Haushaltshilfe, Hospiz- und Palliativbetreuung).

Mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste: Angebote zur mehrständigen Betreuung im häuslichen Umfeld (inkl. Entlastungsdienste für pflegende Angehörige), um eine selbstbestimmte Lebensführung zu fördern und aufrechtzuerhalten.

Teilstationäre Tagesbetreuung: Betreuung und Verpflegung während des Tages (halb- oder ganztägig) für Personen, die nicht in stationären Einrichtungen leben; teilstationäre Dienste (z.B. Tagesstätten, Tageszentren) – in Form eigenständiger oder im Rahmen von stationären Einrichtungen – sehen auch Aktivierungs- und Therapieangebote vor und können darüber hinaus den notwendigen Transport vom Wohnort zur Betreuungseinrichtung bereitstellen.

Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste: Stationäre Betreuung und Pflege (einschließlich tagesstrukturierende Leistungen) sowie Hotelleistungen (Wohnung und Verpflegung) in eigens dafür geschaffenen Einrichtungen (einschließlich Hausgemeinschaften) mit durchgehender Präsenz von Betreuungs- und Pflegepersonal (z.B. Pflegeheime, Pflegewohnhäuser, Seniorenheime).

Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen: Zeitlich befristete Wohnunterbringung (bis zu drei Monaten) mit Verpflegung sowie Betreuung und Pflege (einschließlich (re-)aktivierender Betreuung und Pflege).

Alternative Wohnformen: Einrichtungen für Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr alleine wohnen können oder wollen und keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege brauchen.

Case- und Caremanagement: Betreuungs- und Pflegeplanung, Organisation und Vermittlung von Betreuungs- und Pflegediensten (mobil oder an Servicestellen/Stützpunkten), Nahtstellenmanagement.

*) In der Fassung BGBl. I Nr. 22/2017 (2. PFG-Novelle).

Um das erreichte Niveau abzusichern und einen weiteren Auf- und Ausbau des Dienstleistungsangebots im Bereich der Langzeitpflege zu ermöglichen, erfolgte 2011 die Einrichtung eines **Pflegefonds**, aus dem seither jährlich Fördermittel in einer bestimmten Höhe bereitgestellt werden.⁷⁾ Die Zweckzuschüsse des Pflegefonds dienen zur teilweisen Abdeckung der den Ländern entstehenden Ausgaben für mobile und stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, mehrständige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen sowie Case- und Caremanagement; darüber hinaus können begleitende Qualitätssichernde Maßnahmen und innovative Projekte aus Pflegefondsmitteln gefördert werden. Der nichtstationäre Bereich wird bei der Gewährung der Zweckzuschüsse vorrangig behandelt.

Während das Pflegegeld mittlerweile zur Gänze in der Kompetenz des Bundes liegt,⁸⁾ sind für die Organisation bzw. Bereitstellung der Betreuungs- und Pflegedienste weiterhin allein die Länder zuständig, die diese Dienste (gemeinsam mit den Gemeinden) hauptsächlich aus Mitteln der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung finanzieren.

Da die Dienstleistungssysteme aufgrund ihrer föderalen Ausgestaltung zum Teil erhebliche Unterschiede aufweisen, will

⁷⁾ In der Stammfassung des Pflegefondsgesetzes (PFG, BGBl. I Nr. 57/2011) war der Pflegefonds für die Jahre 2011-2014 eingerichtet bzw. dotiert worden; mit den zwei bisherigen PFG-Novellen wurde der Fonds zunächst bis 2016 (BGBl. I Nr. 173/2013) und dann bis 2021 (BGBl. I Nr. 22/2017) verlängert (die Dotierung reicht von 100 Mio. € im Jahr 2011 bis 417 Mio. € im Jahr 2021).

⁸⁾ Mit dem Pflegegeldreformgesetz (BGBl. I Nr. 58/2011) wurde die Gesetzgebungs- und Vollziehungskompetenz für das Pflegegeld von den Ländern auf den Bund übertragen, sodass dieser seit 1.1.2012 zur Gänze für das Pflegegeld zuständig ist.

der Bund mit seiner finanziellen Unterstützung im Rahmen des Pflegefonds⁹⁾ auch eine österreichweite Harmonisierung des Dienstleistungsangebots erreichen.

Pflegedienstleistungsstatistik

Ein weiteres Ziel, das mit dem Pflegefondsgesetz verfolgt wird, betrifft die Verbesserung der unzureichenden Datenlage im Bereich der Langzeitpflege. Zu diesem Zweck wurde Statistik Austria mit der Einrichtung und Führung einer **Pflegedienstleistungsdatenbank** ab 1. Juli 2012 sowie der Erstellung und Veröffentlichung von Pflegedienstleistungsstatistiken ab dem Berichtsjahr 2011 beauftragt.

Die **Länder** sind verpflichtet, die erforderlichen Daten zu ihren Betreuungs- und Pflegediensten bis spätestens 30. September des dem Berichtsjahr folgenden Jahres auf elektronischem Weg zu übermitteln.

Auf Basis der gesetzlichen Grundlage regelt die **Verordnung zur Pflegedienstleistungsstatistik**¹⁰⁾ die näheren Vorgaben für Datenlieferanten und Statistikproduzenten.

Erfassungsbereiche, Erhebungsmerkmale und weitere Vorgaben

Die Pflegedienstleistungsstatistik erfasst **verpflichtend** die folgenden sieben Bereiche der Langzeitpflege¹¹⁾ der Länder und Gemeinden, soweit sie von der Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung (mit-)finanziert werden (*siehe Infobox*): mobile Betreuungs- und Pflegedienste, mehrständige Alltagsbeglei-

⁹⁾ Die Pflegefondsmittel werden zu zwei Dritteln vom Bund und zu einem Drittel von den Ländern und Gemeinden aufgebracht.

¹⁰⁾ Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDSStV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012; diese wurde Ende 2018 (erstmalig) novelliert (BGBl. II Nr. 376/2018).

¹¹⁾ Mit dem Begriff der Langzeitpflege wird die Abgrenzung zur medizinischen Pflege bzw. Krankenpflege zum Ausdruck gebracht.

Erfassungsbereiche und Erhebungsmerkmale der Pflegedienstleistungsstatistik ¹⁾								Übersicht
Erfassungsbereiche bzw. Erhebungsmerkmale	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement	
Leistungseinheiten (je Leistungserbringer)								
Leistungsstunden	X	X	-	-	-	-	X	
Bewohntage	-	-	-	X	X	-	-	
Besuchstage	-	-	X	-	-	-	-	
Plätze	-	-	X	X	X	X	-	
Betreute/gepflegte Personen ²⁾ (je Leistungserbringer)								
Geschlecht	X	X	X	X	X	X	X	
Altersgruppen ³⁾	X	X	X	X	X	X	X	
Pflegegeldstufen	X	X	X	X	X	X	X	
Betreuungs- und Pflegepersonen ⁴⁾: Köpfe und Vollzeitäquivalente (je Leistungserbringer)								
Geschlecht	X	X	X	X	X	X	X	
Ausgaben und Einnahmen (je Bundesland)								
Bruttoausgaben ⁵⁾	X	X	X	X	X	X	X	
Beiträge und Ersätze ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	
Zuschüsse der Krankenversicherung	X	-	-	-	-	-	-	
Sonstige Einnahmen ⁷⁾	X	X	X	X	X	X	X	
Nettoausgaben ⁸⁾	X	X	X	X	X	X	X	

Q: Pflegefondsgesetz (PFG), BGBl. I Nr. 57/2011 in der Fassung BGBl. I Nr. 22/2017, und Pflegedienstleistungsstatistik-Verordnung 2012 (PDSiV 2012), BGBl. II Nr. 302/2012 in der Fassung BGBl. II Nr. 376/2018. - "X" = zutreffend, "-" = nicht zutreffend. - 1) Verpflichtende Erfassungsbereiche und Erhebungsmerkmale gemäß PFG und PDSiV 2012. - 2) Ohne Selbstzahler/-innen, d.h. Personen, deren Betreuung/Pflege zur Gänze ohne Unterstützung der Sozialhilfe/Mindestsicherung oder sonstiger öffentlicher Mittel erfolgt. - 3) Unter 60, 60 bis <75, 75 bis <85, 85 oder älter. - 4) In der Betreuung/Pflege tätige Arbeitnehmer/-innen (unselbständig Beschäftigte), freie Dienstnehmer/-innen und neue Selbständige. - 5) Sozialhilfe- bzw. Mindestsicherungsausgaben inkl. Umsatzsteuer und allfälligen Ersatz einer Abschreibung für Herstellungs- und Instandhaltungskosten, exkl. Investitionen und Rückstellungen. - 6) Beiträge/Ersätze der betreuten Personen, der unterhaltspflichtigen Angehörigen und der Drittverpflichteten (z.B. Erben, Geschenknnehmer/-innen). - 7) Z.B. Umsatzsteuererfundung, Mittel aus Landesgesundheitsfonds, außerordentliche Erträge. - 8) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze, Zuschüsse und sonstige Einnahmen.

tungen und Entlastungsdienste, teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen, alternative Wohnformen, Case- und Caremanagement; die eingangs auch erwähnten begleitenden qualitätssichernden Maßnahmen und innovativen Projekte, die mit der ersten Novelle in das Gesetz aufgenommen wurden, aber nicht in der Verordnung geregelt sind, werden seit dem Berichtsjahr 2013 optional in den Erfassungsbereich einbezogen.

Nicht zum Erfassungsbereich der Pflegedienstleistungsstatistik zählen Soziale Dienste der Langzeitpflege, die in der Behindertenhilfe oder der Grundversorgung zum Leistungsangebot gehören, ebenso wie die 24-Stunden-Betreuung.¹²⁾

Die verpflichtenden **Erhebungsmerkmale** betreffen die erbrachten Leistungen (Leistungsstunden, Bewohn- und Besuchstage, Plätze), die betreuten/gepflegten Personen, die Betreuungs- und Pflegepersonen sowie die Ausgaben und Einnahmen (vgl. *obenstehende Übersicht*).

Der größere Teil (Leistungsstunden, Bewohn- und Besuchstage, Plätze, betreute Personen, Betreuungs- und Pflegepersonen) wird als Summe je Leistungserbringer, der kleinere (Brutto- und Nettoausgaben, Beiträge und Ersätze, Zuschüsse der Krankenversicherung, sonstige Einnahmen) als Bundeslandsumme erhoben.

¹²⁾ Dabei handelt es sich um die legale (bis zu) 24-Stunden-Betreuung in Privathaushalten, die seit 2007 entweder auf Basis eines unselbständigen oder eines selbständigen Betreuungsverhältnisses gefördert werden kann (aus Mitteln des Unterstützungsfonds für Menschen mit Behinderungen, die zu 60% vom Bund und zu 40% von den Ländern getragen werden). Vgl. zu dieser an Bedeutung zunehmenden Betreuungsform ebenfalls eine WIFO-Studie von *Famina-Mühlberger, Ulrike* (2017): „Die Bedeutung der 24-Stunden-Betreuung für die Altenbetreuung in Österreich“ unter www.wifo.ac.at > Publikationen > Studien.

Die meisten Erhebungsmerkmale beziehen sich auf das gesamte **Berichtsjahr**; mit Stand zum **Jahresende** werden die Plätze, das Personal und die betreuten Personen erfasst (letztere zusätzlich zum Berichtsjahr), ebenso die Merkmalsausprägungen Geschlecht, Altersgruppen und Pflegegeldstufen (verpflichtend seit dem Berichtsjahr 2013).

Die Bundesländer können **optional** auch (aggregierte) Daten zu jenen Personen zur Verfügung stellen, die sich die Betreuung/Pflege zur Gänze selbst zahlen können, d.h. nicht von der Sozialhilfe/Mindestsicherung bezuschusst werden müssen. Ebenfalls auf freiwilliger Basis erfolgt seit dem Berichtsjahr 2013 die getrennte Erhebung quantitativer und qualitativer Daten zur mobilen Hospiz- und Palliativbetreuung sowie die Erfassung qualitativer Informationen zu begleitenden qualitätssichernden Maßnahmen und zu innovativen Projekten in der Langzeitpflege.

Die als **statistische Einheiten** definierten Leistungserbringer sind in den Vorgaben inhaltlich nicht näher beschrieben; es wird lediglich allgemein davon ausgegangen, dass die Betreuungs- und Pflegedienste „von öffentlich-rechtlichen Trägern (Länder, Gemeinden, Sozialhilfverbände, sonstige Gemeindevverbände) oder von privatrechtlichen Trägern (Vereine, Stiftungen, Fonds, Anstalten, Kapitalgesellschaften etc.) angeboten bzw. erbracht“ werden.¹³⁾

Die Länder sind verpflichtet, die Listen ihrer gesetzlich oder vertraglich verpflichteten Leistungserbringer des jeweiligen Berichtsjahres bis spätestens 30. Juni des Folgejahres in elektronischer Form an Statistik Austria zu übermitteln, damit das Erhebungsinstrumentarium entsprechend eingerichtet und bereitgestellt werden kann (Zuordnung der einzelnen

¹³⁾ § 2 Z. 2 PDSiV 2012.

Betreuungs- und Pflegedienste: Anzahl der Leistungserbringer 2018 (Jahressummen)

Tabelle 1

Bundesländer	Insgesamt ¹⁾	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen ²⁾	Alternative Wohnformen	Case- und Care-management
Insgesamt	1.265	172	50	237	806	(373)	176	121
Burgenland	76	16	14	26	46	1	13	-
Kärnten	126	15	-	12	83	67	23	1
Niederösterreich	52	5	1	18	47	35	-	5
Oberösterreich	78	19	19	32	49	49	2	27
Salzburg	126	16	-	26	78	74	-	8
Steiermark ³⁾	484	9	4	27	322	.	114	8
Tirol	191	69	-	37	94	92	-	69
Vorarlberg	72	4	2	54	52	52	14	2
Wien	60	19	10	5	35	3	10	1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot im Berichtsjahr. (" . ") für Angabe nicht verfügbar. - 1) Auf Ebene der Bundesländer ist der Ingesamt-Wert die bereinigte Summe der Leistungserbringer (ein Leistungserbringer, der in mehreren Dienstleistungsbereichen tätig ist, wird nur einmal gezählt). - 2) Ingesamt-Wert wegen fehlender Angabe in Klammer gesetzt. - 3) Kurzzeitpflege bei den stationären Dienste enthalten, nicht getrennt verfügbar.

Leistungserbringer zu den jeweiligen Dienstleistungsbereichen und Erhebungsmerkmalen).

Die Daten der Pflegedienstleistungsstatistik werden einmal **jährlich** erhoben (bis zum 30. September über das vorangegangene Kalenderjahr). Diese Datenerhebung deckt zugleich den Datenbedarf für den Sachleistungsteil des (vom Sozialministerium jährlich herausgegebenen) Österreichischen Pflegevorsorgeberichts ab.¹⁴⁾ Die Hauptergebnisse der Pflegedienstleistungsstatistik sind bis Ende Dezember des Folgejahres im Internet zu veröffentlichen.

Umsetzung und Abweichungen

Die von den Ländern übermittelten Listen der **Leistungserbringer** lassen deutliche Unterschiede in der Umsetzung bzw. Anwendung des Leistungserbringerbegriffs erkennen (*Tabelle 1*). Bei einer Anzahl von insgesamt 1.265 Leistungserbringern im Jahr 2018 schwankte diese in den Bundesländern zwischen 60 (Wien) und 484 (Steiermark).

Die Unterschiede sind hauptsächlich darauf zurückzuführen, ob entweder eher (meist überregional tätige) Trägerorganisationen oder eher Leistungserbringer vor Ort gemeldet werden. Letzteres ist in Form einzelner Heime vor allem im stationären Bereich der Fall, während bei den mobilen Diensten mehrheitlich Trägerorganisationen als Leistungserbringer angeführt sind. Die Anzahl der Leistungserbringer blieb 2013-2016 relativ konstant und nahm nach einem stärkeren Anstieg 2017 (+37 gegenüber 2016) im Folgejahr (2017/18: -21) wieder ab (*Tabelle 2*).

Die **Datenübermittlung**¹⁵⁾ für 2018 erfolgte fast vollständig fristgerecht; wie in den drei vorangegangenen Jahren stellte

¹⁴⁾ Im Rahmen der eingangs erwähnten Neuregelung der Pflegevorsorge wurde auch ein Arbeitskreis für Pflegevorsorge mit der Aufgabe der Erstellung eines jährlichen Berichts eingerichtet. Das Sozialministerium führt die Geschäfte dieses Arbeitskreises und veröffentlicht den Pflegevorsorgebericht. Im 24. Jahresbericht (Österreichischer Pflegevorsorgebericht 2018) sind Daten zu den Betreuungs- und Pflegediensten der Jahre 2011-2018 zu finden. Siehe www.sozialministerium.at > Pension/Pflege > Pflege und Betreuung.

¹⁵⁾ Diese erfolgt entweder über die dafür eingerichtete Online-Applikation (im Rahmen von „eQuest/Web neu“) oder durch ein Excel-Erhebungstool, das über die Online-Applikation retourniert werden kann.

Betreuungs- und Pflegedienste: Leistungserbringer 2013-2018 (Jahressummen)

Tabelle 2

Bundesländer	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Insgesamt	1.238	1.246	1.250	1.249	1.286	1.265
Burgenland	68	69	68	70	72	76
Kärnten	114	114	121	123	126	126
Niederösterreich	54	55	54	53	52	52
Oberösterreich	79	78	78	79	79	78
Salzburg	120	118	121	120	122	126
Steiermark	491	498	492	496	511	484
Tirol	186	185	185	186	190	191
Vorarlberg	69	71	73	64	74	72
Wien	57	58	58	58	60	60

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik.

ein Bundesland die Daten knapp nach Ende des vorgeschriebenen spätesten Einsendetermins zur Verfügung. Davor waren jeweils zwei mit verspäteten Übermittlungszeitpunkten (Berichtsjahre 2013 und 2014) zu registrieren gewesen; die rechtzeitige Übermittlung der letzten sechs Berichtsjahre (2013-2018) schafften insgesamt sechs Bundesländer.¹⁶⁾

Die Erhebungsergebnisse konnten fristgerecht im Dezember 2019 auf der Website von Statistik Austria **veröffentlicht** werden.¹⁷⁾ Die Daten liegen als **Bundesländer-Ergebnisse** vor. Eine analoge, vergleichende Darstellung auf Ebene der Leistungserbringer ist aufgrund der heterogenen Listen und fehlender einheitlicher Gliederungskriterien nicht möglich; die Leistungserbringer-Ebene dient der Qualitätssicherung in der Datenaufarbeitung (Vollständigkeit, Plausibilität).

Qualitätsdefizite bestehen in der Pflegedienstleistungsstatistik im Hinblick auf Vergleichbarkeit, Genauigkeit und Vollständigkeit der Daten in folgenden Bereichen:

¹⁶⁾ Burgenland, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Vorarlberg.

¹⁷⁾ Siehe www.statistik.at > Soziales > Sozialleistungen auf Landesebene > Betreuungs- und Pflegedienste (hier stehen auch der Bericht zur Pflegedienstleistungsstatistik 2018 und die Pressemitteilung zu diesem Thema zur Verfügung). Da die (oben erwähnte) Bereitstellung der Statistikdaten für den Pflegevorsorgebericht deutlich früher (Oktober) erfolgen muss, kann es im Einzelfall zu Abweichungen zwischen diesen beiden Veröffentlichungen kommen.

- Angaben zur **Kurzzeitpflege und zur teilstationären Tagesbetreuung** können teilweise nicht getrennt von den Daten zu den stationären Diensten ausgewiesen werden. Bezüglich Kurzzeitpflege trifft das bei einem Bundesland (Steiermark) auf alle Angaben zu, bei vier anderen (Burgenland, Kärnten, Salzburg, Tirol) gilt dies für die Betreuungs- und Pflegepersonen. Weitere drei Bundesländer (Niederösterreich, Oberösterreich, Vorarlberg) können die Betreuungs- und Pflegepersonen bei integrierten Angeboten der teilstationären Tagesbetreuung nicht getrennt von den stationären Diensten angeben.
- Im **mobilen Bereich** sind die Daten zu den Palliativ- und Hospizdiensten teilweise unvollständig; entweder fehlen einzelne Angaben (betreute Personen, Betreuungs- und Pflegepersonen) zur Gänze oder zusätzliche Untergliederungen (Geschlecht, Alter, Pflegegeldstufen) sind unvollständig (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark; betrifft alle oder einige Berichtsjahre).
- **Bereichsübergreifend** sind folgende (einige oder alle Berichtsjahre betreffende) Datenmängel einzelner Bundesländer anzuführen: nicht um Doppel- oder Mehrfachzählungen bereinigte betreute/gepflegte Personen (Steiermark), unvollständige Angabe der mobil betreuten/gepflegten Personen (Vorarlberg), nicht um sonstige Beschäftigte bereinigte Betreuungs- und Pflegepersonen (Wien), fehlende Angaben zu den alternativen Wohnformen und zum Case- und Caremanagement (Kärnten) oder zu den mehrstündigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdiensten (Vorarlberg), falsche Ausgaben-/Einnahmuzuordnungen im stationären Bereich (Kärnten), fehlende Umsatzsteuerrefundierung (Kärnten, Niederösterreich), fehlende Umsatzsteuer und fehlende Abschreibungen für die Herstellungs- und Instandhaltungskosten (Tirol), Datenbruch durch Umschichtung von Leistungserbringern im Bereich alternative Wohnformen zu den stationären Diensten (Wien).¹⁸⁾

Über die hier erfolgte Zusammenfassung hinaus sind die Abweichungen von den Vorgaben in den veröffentlichten Tabellen (hier bzw. im Internet) im Einzelnen genauer dokumentiert und teilweise auch Gegenstand der Ausführungen zu den im Folgenden präsentierten Ergebnissen. Die Verbesserung der Datenlage und die Sicherstellung konsistenter Vergleichsdaten müssen daher weiterhin ein vordringliches Anliegen der Pflegedienstleistungsstatistik sein.

Ergebnisse

Der Ergebnispräsentation voranzustellen ist auch der Hinweis auf die föderalen Unterschiede in den Dienstleistungsstrukturen, die das Ergebnis spezifischer historischer Entwicklun-

¹⁸⁾ Wien erfasst einen großen Teil der bis dahin bei den alternativen Wohnformen ausgewiesenen Leistungen (Betreutes Wohnen, Hausgemeinschaften) ab dem Berichtsjahr 2017 bei den stationären Diensten. Da die Vorjahre nicht entsprechend revidiert wurden, stehen für diese Bereiche keine konsistenten Daten über den gesamten Zeitraum zur Verfügung.

gen sind. Sie betreffen u.a. die Zugangskriterien für die Leistungsanspruchnahme, Art und Umfang der Leistungsangebote oder die Ausgestaltung und Höhe der Tarife sowie die Regelung der Kostenbeteiligungen. Diese und andere Aspekte sind wichtige Faktoren, die für eine vertiefende Erklärung von Unterschieden zwischen den Bundesländern heranzuziehen wären.

Im Berichtsjahr 2018 zählten mobile, teilstationäre und stationäre Dienste sowie die Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen in allen Bundesländern zum Angebot der von der Sozialhilfe/Mindestsicherung (mit-)finanzierten Langzeitpflege; das Case- und Caremanagement gab es in acht (nicht im Burgenland), mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste sowie alternative Wohnformen jeweils in sechs Bundesländern (erstere nicht in Kärnten, Salzburg und Tirol, letztere nicht in Niederösterreich, Salzburg und Tirol).

Die folgende deskriptive Darstellung der statistischen Ergebnisse legt das Schwergewicht auf die großen Dienstleistungsbereiche,¹⁹⁾ d.s. die mobilen und stationären Dienste, wobei letztere zwecks besserer Vergleichbarkeit zwischen den Bundesländern bei mehreren Erhebungsmerkmalen mit der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und den alternativen Wohnformen zusammengefasst werden.

Leistungsstunden

Die **mobilen Betreuungs- und Pflegedienste** erbrachten im **Jahr 2018** insgesamt rund 16,5 Mio. Leistungsstunden (vgl. *Tabelle 3*), um 200.000 (+1,2%) mehr als im Vorjahr; gegenüber 2013 gab es einen Zuwachs um 710.000 Stunden (+4,5%). Bezogen auf die Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren, die im Zeitraum 2013-2018 stärker gewachsen ist (+7,5%), hat sich der **Versorgungsgrad** (*Tabelle 4*) mit 10,0 Stunden (2018) leicht rückläufig entwickelt (2013: 10,3). Ausgeprägter war der Rückgang der Versorgung bei der noch stärker gewachsenen Bevölkerung im Alter von 75+ Jahren (+20,4%): Nach einem Anstieg auf 23,1 (2013) entfielen zuletzt (2018) 20,0 Leistungsstunden auf eine Person dieser Altersgruppe.

Bei der Betrachtung nach **Bundesländern** ist mit zu berücksichtigen, dass den erfassten Leistungsstunden keine österreichweit einheitliche Definition zugrunde liegt, es also Unterschiede hinsichtlich einzelner Leistungskomponenten (z.B. Weg- und Fahrtzeiten) sowie den zur Anwendung kommenden Abrechnungseinheiten (5, 10 oder 15 Minuten als kleinste Einheit oder minutengenaue Abrechnung) gibt.

Den größten Anteil an den im Bundesgebiet 2018 erbrachten Leistungsstunden der mobilen Betreuungs- und Pflegedienste hatte Wien mit 32% (5,3 Mio.), gefolgt von Niederösterreich mit 23% (3,8 Mio.) und Oberösterreich mit 10% (1,7 Mio.).

¹⁹⁾ Sämtliche Daten nach allen sieben Dienstleistungsbereichen sind auf der oben erwähnten Website von Statistik Austria verfügbar. Da zu den optionalen Erhebungsmerkmalen keine ausreichende Datenqualität vorliegt, gibt es dazu auch keine Veröffentlichung.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Leistungsstunden 2013-2018 (Jahressummen)

Tabelle 3

Bundesländer	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2013/2018	
	Anzahl						absolut	in %
Insgesamt	15.839.579	16.078.064	16.393.478	16.585.458	16.352.561	16.549.526	709.947	4,5
Burgenland	270.305	281.968	291.487	306.728	331.819	342.809	72.504	26,8
Kärnten	890.665	903.189	939.565	999.658	1.033.407	1.015.634	124.969	14,0
Niederösterreich ¹⁾	3.399.506	3.435.963	3.491.565	3.501.684	3.492.552	3.750.143	350.637	10,3
Oberösterreich	1.667.636	1.662.362	1.711.192	1.730.105	1.714.350	1.723.451	55.815	3,3
Salzburg ²⁾	852.999	867.450	893.463	941.900	933.846	968.688	115.689	13,6
Steiermark	1.155.885	1.205.723	1.246.104	1.287.443	1.298.623	1.336.728	180.843	15,6
Tirol	951.606	1.016.284	1.073.188	1.115.040	1.130.253	1.148.517	196.911	20,7
Vorarlberg ³⁾	902.257	958.103	980.663	921.890	927.091	920.576	18.320	2,0
Wien	5.748.720	5.747.020	5.766.250	5.781.010	5.490.620	5.342.980	-405.740	-7,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) 2013-2014 ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 2) 2013 ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 3) 2018 inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste: Versorgungsgrade¹⁾ 2013-2018 (Jahressummen)

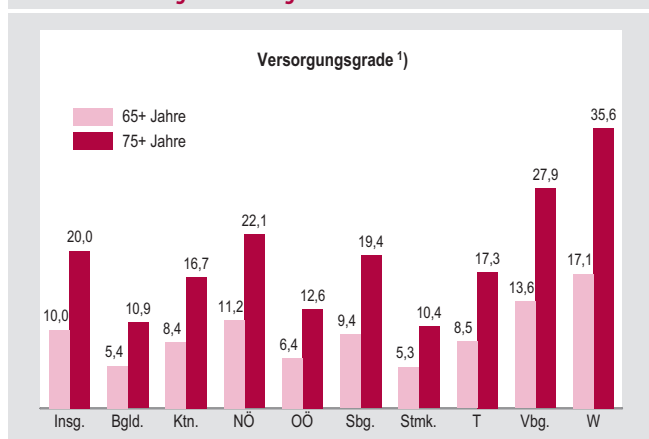
Tabelle 4

Bundesländer	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	Leistungsstunden im Verhältnis zur Bevölkerung ...					
im Alter von 65 und mehr Jahren						
Insgesamt	10,3	10,2	10,3	10,3	10,0	10,0
Burgenland	4,7	4,8	4,8	5,0	5,3	5,4
Kärnten	8,0	7,9	8,1	8,5	8,7	8,4
Niederösterreich ²⁾	10,9	10,8	10,8	10,7	10,5	11,2
Oberösterreich	6,7	6,5	6,6	6,6	6,4	6,4
Salzburg ³⁾	9,1	9,1	9,2	9,5	9,2	9,4
Steiermark	4,9	5,0	5,2	5,3	5,2	5,3
Tirol	7,8	8,1	8,4	8,6	8,6	8,5
Vorarlberg ⁴⁾	14,9	15,4	15,4	14,1	14,0	13,6
Wien	19,3	19,0	18,9	18,8	17,7	17,1
im Alter von 75 und mehr Jahren						
Insgesamt	23,1	22,6	21,8	21,1	20,2	20,0
Burgenland	9,6	9,7	9,7	9,9	10,6	10,9
Kärnten	17,3	17,0	16,8	17,1	17,3	16,7
Niederösterreich ²⁾	24,3	23,5	22,5	21,6	20,9	22,1
Oberösterreich	14,3	13,8	13,6	13,2	12,7	12,6
Salzburg ³⁾	21,4	20,9	20,3	20,3	19,3	19,4
Steiermark	10,6	10,7	10,5	10,4	10,3	10,4
Tirol	17,7	18,1	18,2	17,9	17,5	17,3
Vorarlberg ⁴⁾	33,7	34,2	33,1	29,7	28,8	27,9
Wien	47,4	45,9	43,3	41,3	37,7	35,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Anzahl der Leistungsstunden im Jahr (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren im Jahresdurchschnitt. - 2) 2013-2014 ohne Hospiz- und Palliativbetreuung. - 3) 2013 ohne Hospiz- und Palliativbetreuung. - 4) 2018 inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Mobile Betreuungs- und Pflegedienste 2018

Grafik 1



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Anzahl der Leistungsstunden im Jahr (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren im Jahresdurchschnitt.

Mit Ausnahme der Bundeshauptstadt (-7,1%) verzeichneten alle Bundesländer gegenüber 2013 Zuwächse, die im Burgenland (+26,8%), in Tirol (+20,7%), der Steiermark (+15,6%), in Kärnten (+14,0%) und Salzburg (+13,6%) am stärksten waren. Beim Versorgungsgrad lagen Wien mit 17,1 bzw. 35,6 Leistungsstunden je Einwohner/-in im Alter 65+ bzw. 75+ und Vorarlberg mit 13,6 bzw. 27,9 Leistungsstunden (jeweils 2018) deutlich vor dem übrigen Österreich (Grafik 1).

Bewohn- und Besuchstage

Im Bereich der stationären Betreuungs- und Pflegedienste sowie der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen wurden im Jahr 2018 insgesamt 25,5 Mio. **Bewohntage** verrechnet (Tabelle 5), um 2,7 Mio. (+12,1%) mehr als im Vorjahr. Aufgrund der ab 2017 erfolgten (oben dargestellten) Klassifikationsänderung in Wien sind die Werte für die Bundeshauptstadt und damit auch die Gesamtsummen mit den Vorjahren jedoch nicht vergleichbar. Was die Entwicklung der Bewohntage im Zeitraum 2013-2018 in den anderen Bundesländern betrifft, so verlief diese sehr unterschiedlich, zumal der Zuwachs von 3,3% (Steiermark) bis 35,5% (Tirol) reichte. Anteilsmäßig entfielen 24% der Bewohntage im stationären Bereich (2018) auf Wien, gefolgt von der Steiermark (18%) und Oberösterreich (17%).

In der teilstationären Tagesbetreuung wurden 2018 insgesamt 433.200 **Besuchstage** verzeichnet (+24.200 bzw. +5,9% gegenüber dem Vorjahr). Im Vergleich zu 2013 gab es einen Anstieg um 17,3% (+63.700), wobei die Bundesländer-Entwicklung in diesem Zeitraum extrem unterschiedlich war (Tirol: +131,7%; Vorarlberg: -1,3%). Teilstationäre Dienste werden vor allem in Wien angeboten bzw. nachgefragt: Die Bundeshauptstadt lag mit einem Anteil von 40% an den Besuchstagen insgesamt weit vor den anderen Bundesländern (Oberösterreich: 14%, Steiermark: 11%).

Wohn- und Pflegeplätze

Zum Jahresende 2018 standen insgesamt 82.608 Wohn- und Pflegeplätze (Tabelle 6) in den Bundesländern zur Verfügung (+311 bzw. +0,4% gegenüber dem Vorjahresstand).²⁰⁾

²⁰⁾ Der Stand Ende 2017 hat sich aufgrund einer Datenkorrektur für Wien (stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege von 16.891 auf 17.125) gegenüber der Vorjahresstatistik verändert (von 82.063 auf 82.297).

Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und teilstationäre Tagesbetreuung: Bewohn- und Besuchstage 2013-2018 (Jahressummen)

Tabelle 5

Bundesländer	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2013/2018	
	Anzahl						absolut	in %
Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege (Bewohntage)								
Insgesamt ¹⁾	20.011.205	19.773.020	19.880.787	20.256.881	22.732.435	25.475.130	.	.
Burgenland	563.894	592.953	594.404	604.767	634.549	753.617	189.723	33,6
Kärnten	1.494.309	1.532.208	1.686.120	1.747.285	1.756.816	1.996.797	502.488	33,6
Niederösterreich	3.170.683	3.215.713	3.230.481	3.249.052	3.142.543	3.430.264	259.581	8,2
Oberösterreich	3.566.822	3.555.204	3.454.741	3.600.015	3.553.378	4.229.244	662.422	18,6
Salzburg ²⁾	1.200.497	1.249.975	1.272.398	1.306.170	1.262.613	1.598.067	397.570	33,1
Steiermark	4.344.220	3.850.321	3.895.578	3.979.839	4.066.489	4.487.483	143.263	3,3
Tirol	1.555.744	1.594.406	1.605.334	1.632.195	1.619.067	2.107.787	552.043	35,5
Vorarlberg	610.956	628.880	634.354	667.258	671.140	807.640	196.684	32,2
Wien ¹⁾	3.504.080	3.553.360	3.507.377	3.470.300	6.025.840	6.064.231	.	.
Teilstationäre Tagesbetreuung (Besuchstage)								
Insgesamt	369.408	393.829	399.080	416.304	408.995	433.152	63.744	17,3
Burgenland	9.415	11.902	12.110	13.311	14.849	18.846	9.431	100,2
Kärnten	11.055	9.698	10.632	11.955	10.253	11.125	70	0,6
Niederösterreich	35.722	36.822	32.550	33.327	32.861	35.673	-49	-0,1
Oberösterreich	45.908	57.622	58.871	62.186	61.850	62.510	16.602	36,2
Salzburg ³⁾	32.718	34.979	37.071	37.638	35.724	41.583	8.865	27,1
Steiermark ⁴⁾	42.499	41.778	45.914	46.101	46.096	45.511	3.012	7,1
Tirol	14.696	18.148	21.350	26.965	29.762	34.052	19.357	131,7
Vorarlberg ⁵⁾	12.775	13.310	13.232	11.731	11.890	12.612	-163	-1,3
Wien	164.620	169.570	167.350	173.090	165.710	171.240	6.620	4,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) 2017 und 2018 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, weil die Bereiche Betreutes Wohnen und Hausgemeinschaften in Wien ab 2017 bei den stationären Diensten (und nicht mehr bei den alternativen Wohnformen) erfasst sind; daher auch kein Ausweis der Veränderung. - 2) 2013-2014 ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 3) Ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 4) Summe aus Ganz- und Halbtagen. - 5) Erhobene Stunden durch 8 dividiert und auf volle Tage gerundet.

Wohn- und Pflegeplätze zum Jahresende 2018

Tabelle 6

Bundesländer	Insgesamt	Davon		
		Teilstationäre Tagesbetreuung ¹⁾	Stationäre Dienste und Kurzzeitpflege	Alternative Wohnformen
Insgesamt	82.608	(2.749)	76.349	3.510
Burgenland	2.698	207	2.262	229
Kärnten	6.335	83	6.144	108
Niederösterreich ²⁾	9.534	123	9.411	-
Oberösterreich	13.435	661	12.736	38
Salzburg ²⁾	5.532	304	5.228	-
Steiermark	16.309	339	14.364	1.606
Tirol ²⁾	6.720	312	6.408	-
Vorarlberg ³⁾	2.539	.	2.390	149
Wien	19.506	720	17.406	1.380

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Insgesamt-Wert wegen fehlender Angabe in Klammer gesetzt. - 2) Kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot (" - ") im Bereich alternative Wohnformen. - 3) Angabe für teilstationäre Tagesbetreuung nicht verfügbar (" . ").

Sofern Plätze nicht als fixes Kontingent vorlagen, sondern im Bedarfsfall verfügbar gemacht wurden, wie das vor allem in der Kurzzeitpflege der Fall ist, sollten diese als tatsächlich belegt gewesene Plätze in die Zählung eingehen. Da einige Bundesländer die Kurzzeitpflegeplätze dennoch nicht getrennt ausweisen konnten, werden sie auch hier zusammen mit den stationären Diensten angeführt. Auf den stationären Bereich entfielen mehr als 90% der Plätze, alternative Wohnformen (4%) und teilstationäre Einrichtungen (3%) hatten demgegenüber nur geringe Anteile. Die drei Bundesländer mit den meisten Wohn- und Pflegeplätzen (Wien: 24%, Steiermark: 20%, Oberösterreich: 16%) deckten zusammen 60% der Unterbringungskapazitäten in der Langzeitpflege ab.

Im Zeitraum **2013-2018** (jeweils Jahresende) nahm die Anzahl der Wohn- und Pflegeplätze um 3.503 (+4,4%) zu (Tabelle 7).

Wohn- und Pflegeplätze¹⁾ zum Jahresende 2013-2018

Tabelle 7

Bundesländer	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2013/2018	
	Anzahl						absolut	in %
Insgesamt	79.105	80.106	80.650	81.011	82.297	82.608	3.503	4,4
Burgenland	2.242	2.398	2.431	2.491	2.613	2.698	456	20,3
Kärnten	5.514	5.666	5.873	5.902	6.368	6.335	821	14,9
Niederösterreich	9.149	9.210	9.257	9.444	9.608	9.534	385	4,2
Oberösterreich	12.946	12.928	13.014	13.263	13.241	13.435	489	3,8
Salzburg	5.611	5.514	5.480	5.484	5.446	5.532	-79	-1,4
Steiermark	15.816	16.083	16.302	16.399	16.645	16.309	493	3,1
Tirol	6.119	6.272	6.246	6.412	6.612	6.720	601	9,8
Vorarlberg ²⁾	2.330	2.415	2.503	2.495	2.526	2.539	209	9,0
Wien	19.378	19.620	19.544	19.121	19.238	19.506	128	0,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. - 2) Ohne Plätze in teilstationärer Tagesbetreuung.

Stark überdurchschnittliche Zuwächse gab es im Burgenland (+20,3%) und in Kärnten (+14,9%) sowie in Tirol (+9,8%) und Vorarlberg (+9,0%), während das Angebot an Plätzen in Wien (+0,7%) nur geringfügig erweitert wurde und sich in Salzburg (-1,4%) sogar rückläufig entwickelte.

Auch im Bereich der Wohn- und Pflegeplätze weist der **Versorgungsgrad** eine beträchtliche Varianz zwischen den Bundesländern auf (Tabelle 8 und Grafik 2): Ende 2018 lag die Anzahl der Plätze je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 65 und mehr Jahren zwischen 28,3 in Niederösterreich und 64,8 in der Steiermark; bezogen auf die 75- und Mehrjährigen schwankte der Versorgungsgrad zwischen 55,5 (Niederösterreich) und 128,0 Plätzen (Wien). Im Hinblick

auf die Versorgungskapazität mit Wohn- und Pflegeplätzen insgesamt war seit 2013 für beide Altersgruppen ein Rückgang zu beobachten.

Betreute/gepflegte Personen

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 153.486 ältere Menschen (+4.004 bzw. +2,7% gegenüber dem Vorjahr) durch professionelle mobile Dienste (Hauskrankenpflege, Heimhilfe etc.; ohne 24-Stunden-Betreuung) zu Hause unterstützt (siehe Tabelle 9); 1.326 Personen nahmen mehrstündige Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste im häuslichen Umfeld in Anspruch. Damit entfiel der Großteil (57%) der von den Ländern und Gemeinden über die Sozialhilfe oder Mindestsicherung (mit-)finanzierten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse (271.456²¹⁾ auf den **häuslichen Bereich**.

Was die **außerhäusliche Betreuung und Pflege** betrifft, lebten 95.100 Personen (+12.615 bzw. +15,3% gegenüber 2017) in stationären Einrichtungen (Altenwohn- und Pflegeheime etc.) und 3.485 (+90 bzw. +2,7%) in alternativen Wohnformen (betreubares/betreutes Wohnen); 9.871 (+231 bzw. +2,4%) nahmen eine Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen in Anspruch, während für 8.188 zu Hause wohnende Menschen (+260 bzw. +3,3%) teilstationäre Dienste tagsüber Betreuungs- und Verpflegsleistungen in ihren Einrichtungen (Tagesstätten, Tageszentren) erbrachten.

Seit 2013 nahmen die aus öffentlichen Mitteln unterstützten Betreuungs- und Pflegeverhältnisse insgesamt (ohne mehrstündige Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste) um 15,6% zu, wobei der außerhäusliche Bereich stärker wuchs (+19,6%; stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen: +19,3%; teilstationäre Tagesbetreuung: +23,7%) als die Betreuung und Pflege zu Hause (mobile Dienste: +12,8%); die Relation zwischen beiden blieb über die Jahre relativ konstant (häuslich: 58% 2013, 57% 2018; außerhäuslich: 42% bzw. 43%).

Die Betrachtung nach **Bundesländern** zeigt, dass in Niederösterreich und Wien mit Anteilen von jeweils 19% bis 21% im Zeitraum 2013-2018 die meisten (und annähernd gleich viele) Personen von den mobilen Diensten betreut wurden. Im stationären Bereich (inkl. Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen) lag Wien mit 22% bis 27% deutlich vor den anderen Bundesländern; noch stärker gilt das für die teilstationäre Tagesbetreuung (27% bis 32%).

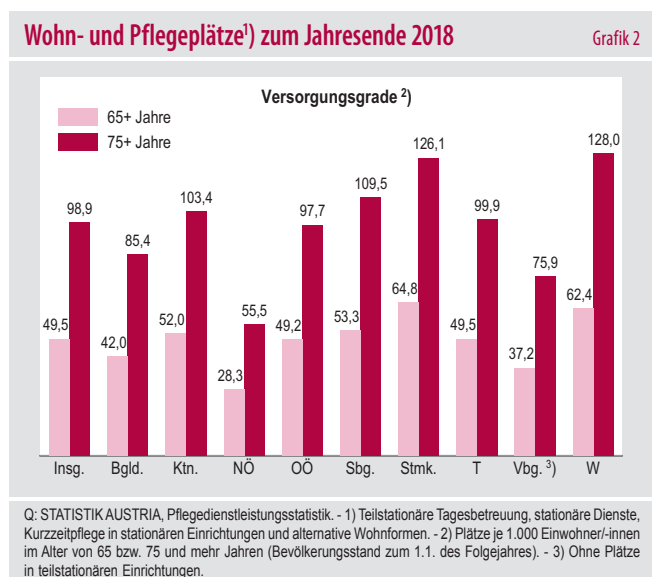
Im Hinblick auf den **Grad der Versorgung**, der hier als Anteil der betreuten/gepflegten Personen (Ende Dezember 2018)

²¹⁾ Diese Zahl entspricht der Summe der betreuten/gepflegten Personen in den von der Pflegedienstleistungsstatistik erfassten Bereichen ohne das Case- und Caremanagement (dabei handelt es sich um eine Planungs- und Organisationsleistung und keine den anderen Diensten vergleichbare Hilfestellung, die zudem bereichsübergreifend erfolgt und daher nach der im Folgenden getroffenen Unterscheidung der Bereiche in häuslich und außerhäuslich auch nicht zuordenbar ist). Da davon auszugehen ist, dass ein Teil der Personen mehrere Dienste im Verlauf des Jahres in Anspruch nimmt, liegt die Anzahl der Betreuungs- und Pflegeverhältnisse de facto über jener der tatsächlich unterstützten Personen.

Wohn- und Pflegeplätze: ¹⁾
Versorgungsgrade zum Jahresende 2013-2018 Tabelle 8

Bundesländer	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Plätze je 1.000 Einwohner/-innen ²⁾ ...						
im Alter von 65 und mehr Jahren						
Insgesamt	50,8	50,6	50,3	49,8	50,0	49,5
Burgenland	38,5	40,3	40,0	40,3	41,4	42,0
Kärnten	48,8	49,3	50,4	49,9	53,1	52,0
Niederösterreich	29,0	28,6	28,5	28,7	28,8	28,3
Oberösterreich	51,2	50,3	49,9	50,1	49,3	49,2
Salzburg	59,5	57,1	55,7	54,8	53,4	53,3
Steiermark	66,8	66,9	67,0	66,6	66,9	64,8
Tirol	49,5	49,6	48,4	48,9	49,6	49,5
Vorarlberg ³⁾	37,9	38,2	38,8	37,9	37,7	37,2
Wien	64,5	64,5	63,7	61,9	61,9	62,4
im Alter von 75 und mehr Jahren						
Insgesamt	114,2	109,4	104,8	101,1	100,5	98,9
Burgenland	79,1	81,0	79,1	79,1	83,1	85,4
Kärnten	106,0	103,7	102,5	99,4	105,5	103,4
Niederösterreich	64,6	61,2	58,3	57,1	57,0	55,5
Oberösterreich	110,4	104,9	101,2	99,5	97,6	97,7
Salzburg	139,5	128,9	121,0	115,0	110,8	109,5
Steiermark	143,6	138,7	134,5	130,7	130,7	126,1
Tirol	112,3	109,0	103,1	100,7	100,7	99,9
Vorarlberg ³⁾	85,5	83,6	82,5	78,6	77,3	75,9
Wien	159,4	152,1	143,0	133,2	130,2	128,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Teilstationäre Tagesbetreuung, stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. - 2) Plätze je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren (Bevölkerungsstand zum 1.1. des Folgejahres). - 3) Ohne Plätze in teilstationären Einrichtungen.



Betreuungs- und Pflegedienste:¹⁾ Betreute/gepflegte Personen 2013-2018 (Jahressummen)

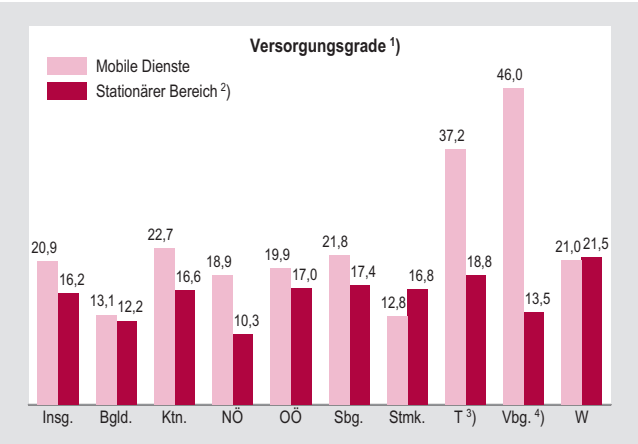
Tabelle 9

Bundesländer	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2013/2018	
	Anzahl						absolut	in %
Mobile Betreuungs- und Pflegedienste								
Insgesamt	136.081	140.391	145.324	147.037	149.442	153.486	17.405	12,8
Burgenland	4.567	4.852	5.007	5.210	5.484	6.151	1.584	34,7
Kärnten ²⁾	11.173	12.418	10.402	11.156	11.543	11.597	424	3,8
Niederösterreich ²⁾	26.751	26.935	30.784	30.436	31.397	31.809	5.058	18,9
Oberösterreich ³⁾	19.866	20.172	20.791	20.587	20.571	21.012	1.146	5,8
Salzburg	6.838	6.991	7.250	7.508	7.636	8.040	1.202	17,6
Steiermark ⁴⁾	21.598	22.470	23.313	23.864	24.070	25.234	3.636	16,8
Tirol	9.418	9.793	10.247	10.584	10.987	11.420	2.002	21,3
Vorarlberg ⁵⁾	7.980	8.150	8.340	8.322	8.254	8.293	313	3,9
Wien	27.890	28.610	29.190	29.370	29.500	29.930	2.040	7,3
Teilstationäre Tagesbetreuung								
Insgesamt	6.617	7.327	7.420	7.486	7.928	8.188	1.571	23,7
Burgenland	148	209	221	216	336	308	160	108,1
Kärnten	311	245	256	224	186	229	-82	-26,4
Niederösterreich	510	689	549	601	563	666	156	30,6
Oberösterreich	958	1.336	1.362	1.402	1.674	1.405	447	46,7
Salzburg ⁶⁾	737	755	846	820	794	917	180	24,4
Steiermark ⁴⁾	834	772	833	843	865	867	33	4,0
Tirol	468	565	652	733	785	992	524	112,0
Vorarlberg	521	556	511	517	535	604	83	15,9
Wien	2.130	2.200	2.190	2.130	2.190	2.200	70	3,3
Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste								
Insgesamt ⁷⁾	73.191	73.840	75.632	74.710	82.485	95.100	.	.
Burgenland	2.065	2.183	2.212	2.210	2.362	2.791	726	35,2
Kärnten	6.542	6.583	7.066	7.136	7.205	8.138	1.596	24,4
Niederösterreich	12.016	12.073	12.195	11.924	11.429	13.144	1.128	9,4
Oberösterreich	13.090	12.639	12.810	12.439	12.812	15.528	2.438	18,6
Salzburg ²⁾	4.195	4.291	4.446	4.384	4.347	5.609	1.414	33,7
Steiermark ⁴⁾⁸⁾	13.743	14.303	14.514	14.658	15.152	17.045	3.302	24,0
Tirol	5.887	6.236	6.554	6.282	6.475	8.355	2.468	41,9
Vorarlberg	2.223	2.252	2.345	2.407	2.453	2.910	687	30,9
Wien ⁷⁾	13.430	13.280	13.490	13.270	20.250	21.580	.	.
Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen								
Insgesamt ⁹⁾	(6.345)	(8.388)	(8.304)	(9.320)	(9.640)	(9.871)	(3.526)	(55,6)
Burgenland	26	128	203	270	353	324	298	1.146,2
Kärnten	293	484	461	537	518	307	14	4,8
Niederösterreich	3.660	3.951	3.852	4.122	4.022	4.169	509	13,9
Oberösterreich ¹⁰⁾	356	1.515	1.567	2.020	2.434	2.522	2.166	608,4
Salzburg	428	452	465	475	502	525	97	22,7
Steiermark ¹¹⁾
Tirol	319	277	237	238	194	201	-118	-37,0
Vorarlberg	483	451	439	458	457	653	170	35,2
Wien	780	1.130	1.080	1.200	1.160	1.170	390	50,0
Alternative Wohnformen ¹²⁾								
Insgesamt ⁷⁾	11.380	11.891	12.019	11.856	3.395	3.485	.	.
Burgenland	-	115	163	201	226	248	-	-
Kärnten	108	121	111	107	107	110	2	1,9
Niederösterreich	-	-	-	-	-	-	-	-
Oberösterreich	43	42	43	41	49	40	-3	-7,0
Salzburg	-	-	-	-	-	-	-	-
Steiermark ⁴⁾	1.121	1.278	1.338	1.388	1.365	1.427	306	27,3
Tirol	-	-	-	-	-	-	-	-
Vorarlberg	98	95	114	109	128	150	52	53,1
Wien ⁷⁾	10.010	10.240	10.250	10.010	1.520	1.510	.	.
Case- und Caremanagement ¹³⁾								
Insgesamt	81.101	86.469	88.376	97.722	99.762	103.774	22.673	28,0
Burgenland	-	-	-	-	-	-	-	-
Kärnten	2.060	1.836	1.918	1.745	1.786	1.937	-123	-6,0
Niederösterreich	20.241	21.496	21.565	20.957	21.214	21.597	1.356	6,7
Oberösterreich	8.643	10.006	10.849	12.969	13.812	14.006	5.363	62,1
Salzburg	2.783	2.830	3.268	3.175	3.500	3.748	965	34,7
Steiermark ⁴⁾	2.400	2.466	2.313	2.880	3.254	7.765	5.365	223,5
Tirol	5.426	5.768	6.332	6.869	7.340	8.373	2.947	54,3
Vorarlberg ¹³⁾	1.782	1.546	1.471	1.507	1.736	2.478	696	39,1
Wien	37.766	40.521	40.660	47.620	47.120	43.870	6.104	16,2

Q. STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Die 2018 erstmals statistisch erfassten mehrstündigen Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste (insgesamt 1.326 betreute/gepflegte Personen) sind hier nicht angeführt - 2) 2013-2014 ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 3) 2013 ohne Hospiz- und Palliativdienste. - 4) Inkl. Doppel-/Mehrfachzählungen. - 5) Hauskrankenpflege; ohne sonstige mobile Dienste. - 6) Ohne Hospiz- und Palliativbetreuung. - 7) Ab 2017 mit den Vorjahren nicht vergleichbar, weil die Bereiche Betreutes Wohnen und Hausgemeinschaften in Wien seither bei den stationären Diensten (und nicht mehr bei den alternativen Wohnformen) erfasst sind; daher auch kein Ausweis der Veränderung. - 8) Inkl. Kurzzeitpflege; 2013 unvollständig. - 9) Insgesamt-Werte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. - 10) 2013 unvollständig. - 11) Angabe nicht getrennt verfügbar (" . "); bei den stationären Betreuungs- und Pflegediensten enthalten. - 12) (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot. - 13) Ohne Caremanagement.

Betreute/gepflegte Personen zum Jahresende 2018

Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Anzahl der betreuten/gepflegten Personen Ende Dezember im Verhältnis zur Anzahl der Pflegegeldbezieher/-innen im Dezember. - 2) Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. - 3) Mobile Dienste: betreute/gepflegte Personen Jahressummen. - 4) Mobile Dienste: Hauskrankenpflege, ohne sonstige Dienste.

Betreuungs- und Pflegedienste: Anteil betreuter/gepflegter Personen nach Geschlecht zum Jahresende 2018

Tabelle 10

Bundesländer	Mobile Dienste		Teilstationäre Tagesbetreuung		Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
	Anteil in %					
Insgesamt	66,2	33,8	67,9	32,1	71,1	28,9
Burgenland	60,9	39,1	73,2	26,8	72,8	27,2
Kärnten	65,1	34,9	58,0	42,0	69,7	30,3
Niederösterreich	68,3	31,7	68,1	31,9	70,4	29,6
Oberösterreich	66,7	33,3	67,3	32,7	74,7	25,3
Salzburg	65,2	34,8	68,4	31,6	73,1	26,9
Steiermark	64,5	35,5	80,0	20,0	69,7	30,3
Tirol 1)	66,1	33,9	63,8	36,2	70,7	29,3
Vorarlberg 2)	66,7	33,3	71,2	28,8	69,9	30,1
Wien	66,0	34,0	65,6	34,4	70,4	29,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzahlungen. - 2) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte nach dem Geschlecht unvollständig; inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

an der Zahl der Pflegegeldempfänger und -empfängerinnen (Dezember 2018) gemessen wird, zeigt der Bundesländer-Vergleich ein wesentlich anderes Bild (Grafik 3).

Bei den mobilen Diensten lagen Vorarlberg und Tirol mit einer Betreuungsquote von 46,0% bzw. 37,2% weit vor den anderen Bundesländern (Steiermark mit 12,8% und Burgenland mit 13,1% am unteren Ende), während im stationären Bereich die Unterschiede deutlich weniger stark ausgeprägt waren (Wien: 21,5%; Niederösterreich: 10,3%). Insgesamt (inkl. teilstationäre Tagesbetreuung) betrug der Anteil der professionell betreuten/gepflegten an den pflegegeldbeziehenden Personen Ende 2018 38,5% (Ende 2017: 36,4%), wobei hier die Bandbreite von 27,0% im Burgenland bis 61,6% in Vorarlberg reichte.

Die Betreuungs- und Pflegedienste werden zum überwiegenden Teil von **Frauen** in Anspruch genommen (Tabelle 10): Ende 2018 waren es bei den mobilen Diensten 66%, in der teilstationären Tagesbetreuung 68% und im stationären Bereich (stationäre Dienste, Kurzzeitpflege, alternative Wohnformen) 71%. Die geschlechtsspezifische Verteilung der betreuten/gepflegten Personen zeigte auf Länderebene keine

großen Unterschiede; sie variierte bei den teilstationären und stationären Diensten etwas stärker als bei den mobilen.

Die große Mehrheit der betreuten Personen entfiel auf die Altersgruppe der **75-jährigen oder älteren Personen**: 74% bei den mobilen Diensten und 80% im stationären Bereich (teilstationäre Tagesbetreuung: 79%). Mehr als die Hälfte der in stationären Einrichtungen lebenden Personen war 85 Jahre oder älter, während bei den mobilen Diensten und im teilstationären Bereich 39% bzw. 37% der betreuten Personen zur Gruppe der Hochbetagten zählten (Tabelle 11). Die Altersklasse 85+ stellte in allen Bundesländern die mit Abstand größte Gruppe der Betreuten im stationären Bereich. Die vergleichsweise kleine Gruppe der unter 60-jährigen Personen mit Betreuungs- bzw. Pflegebedarf war bei den mobilen Diensten (8%) etwas stärker vertreten und hatte in Salzburg (12%) und Wien (15%) einen überdurchschnittlich hohen Anteil.

Da die Bewohner und Bewohnerinnen stationärer Einrichtungen im Durchschnitt einen wesentlich höheren Betreuungs- und Pflegebedarf als die Klienten und Klientinnen der anderen Dienste haben, sind auch die höheren Pflegegeldstufen hier stärker vertreten: Mehr als zwei Drittel der stationär untergebrachten Personen bezogen Ende 2018 ein

Betreuungs- und Pflegedienste: Anteil betreuter/gepflegter Personen nach Alter zum Jahresende 2018

Tabelle 11

Bundesländer	Mobile Dienste				Teilstationäre Tagesbetreuung				Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen			
	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter	unter 60	60 bis 74	75 bis 84	85 u. älter
	Anteil in %											
Insgesamt	8,5	17,7	34,5	39,3	3,7	17,8	41,8	36,6	4,9	15,0	29,6	50,5
Burgenland	7,3	19,7	37,1	35,9	3,7	18,9	37,9	39,5	3,4	14,7	30,9	50,9
Kärnten 1)	7,1	16,7	36,0	40,2	2,9	23,9	32,6	40,6	3,8	15,9	28,9	51,4
Niederösterreich	5,9	14,6	35,6	43,8	3,8	16,3	39,8	40,1	6,3	15,2	29,0	49,4
Oberösterreich	4,4	16,9	34,1	44,6	2,5	14,1	47,9	35,5	0,9	11,4	31,0	56,7
Salzburg 1)	11,7	20,2	36,2	31,9	2,2	17,6	45,6	34,5	2,7	12,9	30,4	54,1
Steiermark 1)	8,3	18,0	35,7	38,0	2,6	17,1	43,5	36,8	6,5	16,5	27,5	49,5
Tirol 2)	7,7	17,2	34,4	40,7	2,8	13,1	35,8	48,2	3,5	12,5	31,3	52,7
Vorarlberg 3)	7,3	15,7	33,9	43,0	1,9	14,2	45,2	38,7	5,5	18,2	30,7	45,6
Wien	14,8	21,9	32,0	31,4	6,7	24,2	41,3	27,9	7,2	16,7	29,6	46,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte nach den Altersgruppen unvollständig. - 2) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzahlungen. - 3) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte nach dem Geschlecht unvollständig; inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Betreuungs- und Pflegedienste: Anteil betreuter/gepflegter Personen nach Pflegegeldstufen¹⁾ zum Jahresende 2018

Tabelle 12

Bundesländer	Mobile Dienste		Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen		Teilstationäre Tagesbetreuung	
	PGST 1-3	PGST 4-7	PGST 1-3	PGST 4-7	PGST 1-3	PGST 4-7
	Anteil in %					
Insgesamt	71,3	28,7	64,2	35,8	30,5	69,5
Burgenland	63,9	36,1	56,1	43,9	20,1	79,9
Kärnten ²⁾	73,2	26,8	52,7	47,3	29,1	70,9
Niederösterreich	67,8	32,2	59,4	40,6	18,6	81,4
Oberösterreich	78,4	21,6	73,6	26,4	28,2	71,8
Salzburg ²⁾	80,7	19,3	76,2	23,8	33,0	67,0
Steiermark ²⁾³⁾	63,7	36,3	60,2	39,8	24,9	75,1
Tirol ⁴⁾	65,9	34,1	53,5	46,5	33,4	66,6
Vorarlberg ⁵⁾	72,9	27,1	70,4	29,6	31,5	68,5
Wien	74,4	25,6	65,3	34,7	43,0	57,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Personen, deren Pflegegeldstufe (PGST) zum Zeitpunkt der Erhebung (noch) nicht bekannt war bzw. die keinen Anspruch hatten, sind hier nicht berücksichtigt. - 2) Mobile Dienste: zugrundeliegende Absolutwerte nach den Pflegegeldstufen unvollständig. - 3) Teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte nach den Pflegegeldstufen unvollständig. - 4) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: zugrundeliegende Absolutwerte sind Jahressummen inkl. Doppel-/Mehrfachzählungen. - 5) Mobile Dienste inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste.

Pflegegeld²²⁾ der Stufen 4 bis 7; demgegenüber dominierten bei den mobilen und teilstationären Diensten mit 71% bzw. 64% die Stufen 1 bis 3 (Tabelle 12). Nach Bundesländern stellt sich die Verteilung zwischen den niedrigeren und höheren Pflegegeldstufen zum Teil sehr unterschiedlich dar: Während in Niederösterreich 81% der stationär betreuten Personen Pflegegeld der Stufen 4-7 bekamen, waren es in

²²⁾ Pflegegeld wird nach dem erforderlichen Pflegebedarf, unabhängig von Einkommen und Vermögen, in sieben Pflegegeldstufen gewährt. 2018 reichte die Höhe des (monatlich ausbezahlten) Pflegegeldes von 157,30 € (Stufe 1) bis 1.688,90 € (Stufe 7).

Wien nur 57%. Bei den von mobilen Diensten Betreuten in Salzburg erhielten wiederum 81% Pflegegeld der Stufen 1-3, wogegen im Burgenland und in der Steiermark nur 64% zu dieser Gruppe zählten.

Betreuungs- und Pflegepersonen

Ende 2018 lag der Personalstand der Betreuungs- und Pflegedienste (ohne Case- und Caremanagement) bei insgesamt 68.211 Voll- und Teilzeitbeschäftigten (+1.460 bzw. +2,2% gegenüber dem Vorjahr), was 49.020 Vollzeitäquivalenten (VZÄ)²³⁾ entsprach (+1.127 bzw. +2,4%). In den **mobilen Diensten** waren 21.578 Beschäftigte (12.547 VZÄ) tätig (Tabelle 13). Der arbeitsintensivere **stationäre Bereich** (inkl. Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen) hatte mit 45.341 voll- und teilzeitbeschäftigten Personen bzw. 35.836 VZÄ einen 2,1- bzw. 2,9-mal so hohen Personalstand; die Relation VZÄ zu Personen zeigt, dass Teilzeitbeschäftigung in der mobilen Betreuung und Pflege wesentlich häufiger vorkommt als in den stationären Einrichtungen. Gegenüber dem Vorjahr (Ende 2017) wuchs der VZÄ-Personalstand im stationären Bereich (+2,5%) deutlich stärker als bei den mobilen Diensten (+0,7%).²⁴⁾ Der Anteil Wiens an den

²³⁾ Eine vollzeitbeschäftigte Person entspricht einem Vollzeitäquivalent (Vollbeschäftigtenäquivalent). Teilzeitkräfte werden entsprechend ihres jeweiligen Wochenstundenausmaßes aliquot berechnet (Grundlage ist die bezahlte wöchentliche Normalarbeitszeit der jeweiligen Beschäftigtenkategorie nach dem anzuwendenden Kollektivvertrag). Die Summe der Vollzeitäquivalente ist die Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

²⁴⁾ Die Entwicklung seit 2013 wird hier nicht betrachtet, weil im Wiener Wert für 2013 auch sonstige, nicht in der Betreuung/Pflege beschäftigte Personen inkludiert sind und damit der Verlauf verzerrt dargestellt werden würde.

Betreuungs- und Pflegedienste: Betreuungs- und Pflegepersonen¹⁾ zum Jahresende 2018

Tabelle 13

Bundesländer	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste ²⁾	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen ²⁾	Alternative Wohnformen
Voll- und Teilzeitbeschäftigte						
Insgesamt	21.578	(233)	1.059	44.662	(189)	490
Burgenland ³⁾	515	128	64	1.217	.	49
Kärnten ³⁾	1.779	-	27	3.158	.	41
Niederösterreich ⁴⁾	4.549	18	32	5.986	13	-
Oberösterreich ⁵⁾	2.291	9	153	7.849	.	18
Salzburg ⁶⁾	1.250	-	109	2.964	.	-
Steiermark ³⁾	2.749	74	89	8.011	.	163
Tirol ⁷⁾	1.806	-	268	4.086	.	-
Vorarlberg ⁸⁾	2.032	.	120	1.860	.	69
Wien ⁹⁾	4.607	4	197	9.531	176	150
Vollzeitäquivalente ¹⁰⁾						
Insgesamt	12.547,5	(110,4)	525,8	35.379,7	(160,6)	295,9
Burgenland ³⁾	323,4	28,1	42,0	1.006,2	.	29,2
Kärnten ³⁾	860,3	-	19,7	2.483,2	.	16,8
Niederösterreich ⁴⁾	2.985,7	10,8	22,1	4.871,2	8,9	-
Oberösterreich ⁵⁾	1.301,5	5,9	74,4	5.834,9	.	9,6
Salzburg ⁶⁾	730,5	-	44,0	2.290,6	.	-
Steiermark ³⁾	1.295,5	63,9	53,8	6.168,1	.	91,6
Tirol ⁷⁾	872,0	-	89,8	3.077,5	.	-
Vorarlberg ⁸⁾	614,2	.	35,5	1.307,8	.	40,5
Wien ⁹⁾	3.564,3	1,7	144,6	8.340,2	151,7	108,1

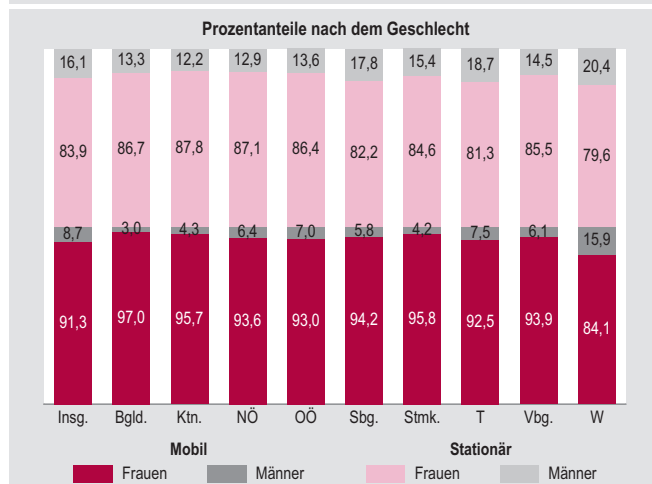
Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot, (" . ") für keine (getrennte) Angabe verfügbar. - 1) In der Betreuung und Pflege tätige unselbstständig Beschäftigte, freie Dienstnehmer/-innen sowie neue Selbständige. - 2) Insgesamt-Werte wegen fehlender Angaben in Klammer gesetzt. - 3) Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. - 4) Mobile Dienste inkl. Case- und Caremanagement. Stationäre Dienste inkl. integrierte Angebote der Kurzzeitpflege. - 5) Stationäre Dienste inkl. teilstationäre Dienste und Kurzzeitpflege im Bereich der integrierten Angebote. - 6) Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. Teilstationäre Dienste ohne Hospiz- und Palliativbetreuung. - 7) Mobile Dienste inkl. Case- und Caremanagement. Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. - 8) Mobile Dienste inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. Stationäre Dienste inkl. teilstationäre Dienste im Bereich der integrierten Angebote und Kurzzeitpflege. Case- und Caremanagement ohne Caremanagement. - 9) Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste ab November 2018. - 10) Summe der Vollzeitstellen und der auf Vollzeitstellen umgerechneten Teilzeitbeschäftigten.

Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten lag im mobilen (28%) und im stationären Bereich (24%) deutlich vor dem der anderen Bundesländer (gefolgt von Niederösterreich: mobil 24% bzw. Steiermark: stationär 17%).

Frauen stellen nicht nur als zu betreuende/pflegende Personen die große Mehrheit, sondern sind in noch stärkerem Ausmaß selbst als professionelle Betreuungs- und Pflegepersonen tätig: Ende 2018 waren im stationären Bereich (inkl. Kurzzeitpflege und alternative Wohnformen) 84%, in der teilstationären Tagesbetreuung 89% und bei den mobilen Diensten 91% der Betreuungs- und Pflegepersonen (VZÄ) weiblich. In den Bundesländern reichte der Frauen-Anteil von 84% (Wien) bis 97% (Burgenland) im mobilen und von 80% (Wien) bis 88% (Kärnten) im stationären Bereich (Grafik 4).

Betreuungs- und Pflegepersonen¹⁾ im mobilen und stationären Bereich²⁾ zum Jahresende 2018

Grafik 4



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Vollzeitäquivalente; in der Betreuung und Pflege tätigte unselbständig Beschäftigte, freie Dienstnehmer/-innen sowie neue Selbständige. - 2) Stationäre Dienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen.

Ausgaben und Einnahmen

Die **Bruttoausgaben** für die Betreuungs- und Pflegedienste (inkl. Case- und Caremanagement) betragen im **Jahr 2018** rund 3,9 Mrd. € (+385 Mio. € bzw. +10,9% gegenüber 2017). Die **Einnahmen** setzten sich aus 1,4 Mrd. € an Beiträgen und Ersätzen²⁵⁾ sowie 184 Mio. € an sonstigen Mitteln²⁶⁾ zusammen, sodass sich die **Nettoausgaben** auf 2,3 Mrd. € (+322 Mio. € bzw. +16,2% gegenüber dem Vorjahr) beliefen (Tabelle 14). Die Dienste der Langzeitpflege wurden somit zu 59% von den Ländern und Gemeinden (Sozialhilfe/Mindestsicherung), zu 36% von den betreuten/gepflegten Personen (vor allem Pensionen und Pflegegelder) und zu 5% aus anderen Quellen finanziert.

Die Aufwendungen für Betreuung und Pflege fallen zum überwiegenden Teil im **stationären Bereich** an, der auch für den starken Ausgabenanstieg der letzten Jahre hauptsächlich verantwortlich zeichnet. Für die stationären Betreuungs- und Pflegedienste wurden zuletzt (2018) 81% der gesamten Mittel ausgegeben (3,2 Mrd. €; netto: 1,8 Mrd. € bzw. 78%), die sich unter Einrechnung der Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und der alternativen Wohnformen auf 82% (brutto) bzw. 80% (netto) erhöhen. Die Aufwendungen für die **mobilen Betreuungs- und Pflegedienste** betragen demgegenüber nur 16% (brutto: 638 Mio. €) bzw. 18% (netto: 427 Mio. €) der Gesamtausgaben.

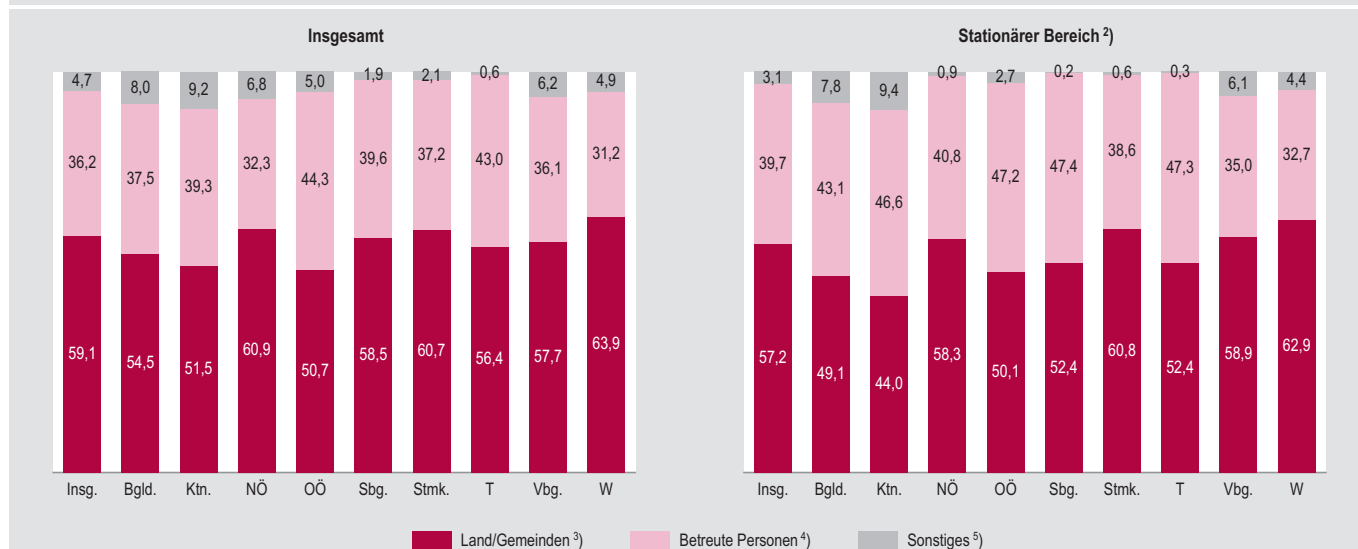
Noch höher als der Ausgaben- ist der Einnahmen-Anteil, der auf den stationären Bereich (86%) im Vergleich zu den mobilen Diensten (13%) entfällt. De facto wird der Eigen-

²⁵⁾ Die Beiträge/Ersätze stammen vor allem aus den Pensionen und Pflegegeldern der betreuten bzw. gepflegten Personen. Inkludiert sind in dieser Position auch allfällige Kostenbeteiligungen unterhaltspflichtiger Angehöriger und Drittverpflichteter (z.B. Erben).

²⁶⁾ Umsatzsteuererfundung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung.

Betreuungs- und Pflegedienste insgesamt und im stationären Bereich - Finanzierungsanteile¹⁾ 2018

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) Auf Basis der Absolutbeträge in Tabelle 14. - 2) Stationäre Betreuungs- und Pflegedienste, Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen und alternative Wohnformen. - 3) Nettoausgaben der Länder und Gemeinden. - 4) Beiträge und Ersätze der betreuten Personen (inkl. unterhaltspflichtige Angehörige und Drittverpflichtete). - 5) Umsatzsteuererfundung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung. - Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Betreuungs- und Pflegedienste: Ausgaben und Einnahmen 2018 (Jahressummen)¹⁾

Tabelle 14

Bundesländer	Davon							
	Insgesamt	Mobile Dienste	Alltagsbegleitungen/Entlastungsdienste	Teilstationäre Tagesbetreuung	Stationäre Dienste	Kurzzeitpflege in stationären Einrichtungen	Alternative Wohnformen	Case- und Caremanagement
Bruttoausgaben								
Insgesamt ¹⁾	3.913.907.955	638.425.807	(4.982.590)	33.673.203	3.166.287.167	(30.701.597)	24.683.502	15.154.088
Burgenland	103.457.528	13.307.616	.	759.241	88.047.407	773.460	569.804	-
Kärnten	229.540.464	34.970.503	-	454.266	190.419.403	599.912	2.502.080	594.299
Niederösterreich	538.136.962	107.365.022	361.485	1.123.668	413.709.493	12.846.409	-	2.730.885
Oberösterreich	567.330.330	77.490.497	352.145	3.368.281	483.075.493	322.980	497.944	2.222.991
Salzburg	168.737.683	25.895.797	-	995.000	140.590.415	268.595	-	987.876
Steiermark ²⁾	610.476.733	80.504.173	2.309.363	4.379.008	518.144.570	.	4.280.480	859.140
Tirol ³⁾	266.561.013	47.848.634	-	3.565.969	212.605.687	1.703.668	-	837.055
Vorarlberg ⁴⁾	168.796.024	29.694.222	.	350.572	131.126.038	2.939.442	3.298.578	1.387.172
Wien ⁵⁾	1.260.871.218	221.349.343	1.959.597	18.677.198	988.568.662	11.247.131	13.534.616	5.534.671
Beiträge und Ersätze ⁶⁾								
Insgesamt ¹⁾	1.417.433.257	130.078.922	(607.771)	6.163.516	1.274.053.557	(2.729.311)	3.800.181	0
Burgenland ⁷⁾	38.781.350	276.447	.	0	38.504.903	0	0	-
Kärnten ⁸⁾	90.179.757	0	-	0	88.986.365	0	1.193.391	0
Niederösterreich ⁹⁾	173.896.007	0	0	0	173.896.007	0	-	0
Oberösterreich	251.425.855	22.014.537	106.862	1.121.350	227.899.513	0	283.594	0
Salzburg ¹⁰⁾	66.855.392	105.493	-	0	66.749.899	0	-	0
Steiermark ²⁾	227.001.545	23.165.214	496.511	1.545.721	200.630.324	.	1.163.775	0
Tirol	114.696.822	12.047.603	-	1.184.182	101.465.038	0	-	0
Vorarlberg ⁴⁾	61.009.293	12.968.568	.	0	46.179.204	702.100	1.159.421	0
Wien ⁵⁾	393.587.236	59.501.060	4.398	2.312.263	329.742.304	2.027.211	0	0
Sonstige Einnahmen ¹¹⁾								
Insgesamt ¹⁾	184.060.660	80.876.941	(1.820.029)	2.060.278	92.659.709	(4.823.807)	1.452.504	367.394
Burgenland	8.274.601	1.313.600	.	0	6.961.001	0	0	-
Kärnten ¹²⁾	21.207.907	3.071.906	-	21.026	17.848.013	40.175	226.787	0
Niederösterreich ¹²⁾	36.349.000	32.557.000	0	0	0	3.792.000	-	0
Oberösterreich	28.613.392	15.624.999	466	18.758	12.965.909	0	520	2.740
Salzburg	3.153.768	2.844.487	-	0	309.281	0	-	0
Steiermark ²⁾	13.108.870	7.369.684	1.812.853	320.407	3.380.371	.	200	225.355
Tirol	1.576.034	943.417	-	0	0	632.617	-	0
Vorarlberg ⁴⁾	10.546.845	2.118.566	.	2.153	8.033.150	184.890	208.086	0
Wien ⁵⁾	61.230.244	15.033.281	6.710	1.697.934	43.161.984	174.124	1.016.911	139.299
Nettoausgaben ¹³⁾								
Insgesamt ¹⁾	2.312.414.037	427.469.945	(2.554.791)	25.449.410	1.799.573.901	(23.148.479)	19.430.817	14.786.695
Burgenland	56.401.577	11.717.569	.	759.241	42.581.503	773.460	569.804	-
Kärnten	118.152.800	31.898.597	-	433.240	83.585.025	559.737	1.081.902	594.299
Niederösterreich	327.891.955	74.808.022	361.485	1.123.668	239.813.486	9.054.409	-	2.730.885
Oberösterreich	287.291.083	39.850.961	244.817	2.228.173	242.210.070	322.980	213.831	2.220.251
Salzburg	98.728.523	22.945.817	-	995.000	73.531.235	268.595	-	987.876
Steiermark ²⁾	370.366.318	49.969.274	0	2.512.880	314.133.875	.	3.116.504	633.785
Tirol	150.288.157	34.857.615	-	2.381.787	111.140.649	1.071.051	-	837.055
Vorarlberg ⁴⁾	97.239.886	14.607.088	.	348.419	76.913.684	2.052.452	1.931.071	1.387.172
Wien ⁵⁾	806.053.738	146.815.002	1.948.489	14.667.001	615.664.374	9.045.796	12.517.705	5.395.372

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - (" - ") steht für kein von der Sozialhilfe/Mindestsicherung finanziertes Angebot, (" . ") für Angabe nicht verfügbar. - 1) Insgesamt-Wert bei fehlender Angabe in Klammer gesetzt. - 2) Stationäre Dienste inkl. Kurzzeitpflege. - 3) Ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer. - 4) Mobile Dienste inkl. mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste. - 5) Mehrstündige Alltagsbegleitungen und Entlastungsdienste ab November 2018. - 6) Von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z.B. Erben). - 7) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung. Beiträge und Ersätze werden großteils von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. - 8) Mobile Dienste und teilstationäre Tagesbetreuung: Beiträge und Ersätze werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. - 9) Mobile Dienste: Beiträge und Ersätze werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. - 10) Mobile Dienste: nur Einnahmen aus Pflegegeldnachforderungen und ähnlichem; die Eigenleistungen der betreuten Personen werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind, weil keine Einnahmen der öffentlichen Haushalte, hier nicht erfasst. - 11) Umsatzsteuererfundung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung (mobile Dienste). - 12) Ohne Umsatzsteuererfundung. - 13) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze und sonstige Einnahmen.

beitrag der Leistungsbeziehenden im Bereich der mobilen Dienste nach der offiziellen Rechnung aber untererfasst, weil in einigen Bundesländern (Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg) die Beiträge und Ersätze zur Gänze oder großteils von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt werden und damit nicht in den öffentlichen Budgets aufscheinen. Infolgedessen lag der von den Ländern und Gemeinden getragene Anteil bei den mobilen Diensten (67%) deutlich über jenem im stationären Bereich (57%).

Was die Finanzierungszusammensetzung auf Ebene der **Bundesländer** (Grafik 5) betrifft, so war der von der Sozialhilfe/ Mindestsicherung getragene Anteil – bezogen auf alle Betreuungs- und Pflegedienste – in Wien mit 64% am höchsten und in Oberösterreich mit 51% am niedrigsten. Dementsprechend stark variierte auch der Eigenfinanzierungsanteil der betreuten/gepflegten Personen zwischen 31% (Wien) und 44% (Oberösterreich). Im stationären Bereich (stationäre Dienste, Kurzzeitpflege, alternative Wohnformen)

waren die von den Leistungsbeziehenden gezahlten Beiträge und Kostenersätze in Kärnten sogar höher als die von der öffentlichen Hand bezuschussten Beträge.

Im Zeitraum 2013-2018 stiegen die **Bruttoausgaben** für die Dienste der Langzeitpflege um 24,5% (+771 Mio. €), die **Nettoausgaben** um 35,6% (+607 Mio. €; *Tabelle 15*).²⁷⁾ Der stärkere prozentuelle Zuwachs bei den Nettoausgaben war Folge des geringeren Wachstums bei den Einnahmen aus **Beiträgen und Ersätzen** (+12,1% bzw. +152 Mio. €); in jüngster Zeit hat dazu vor allem die Abschaffung des Pflege-

²⁷⁾ Der Anstieg der Nettoausgaben für die Betreuungs- und Pflegedienste lag damit deutlich über dem Zuwachs bei den Pflegegeldausgaben (+7,5%) und bei den Sozialausgaben insgesamt (+16,8%) im Zeitraum 2013-2018.

regresses bei der Unterbringung in stationären Einrichtungen beigetragen (Anfang Jänner 2018 in Kraft getreten). Im stationären Bereich (+38,2%) fiel der Anstieg der öffentlichen Mittel (Ausgaben für Sozialhilfe/Mindestsicherung) deutlich stärker aus als bei den mobilen Diensten (+25,3%); beim Zuwachs der privaten Aufwendungen war der Unterschied vergleichsweise gering (+12,1% bzw. +10,6%).

Die Ausgaben- und Einnahmentwicklung in den **Bundesländern**²⁸⁾ verlief sehr unterschiedlich. Der prozentuelle Anstieg der Nettoausgaben für alle Betreuungs- und Pflege-

²⁸⁾ Da die Daten für Kärnten aufgrund falscher Ausgaben- und Einnahmuzuordnungen im stationären Bereich der Jahre 2013-2014 überhöht sind, wird dieses Bundesland hier nicht berücksichtigt.

Betreuungs- und Pflegedienste: Ausgaben und Einnahmen 2013-2018

Tabelle 15

Bundesländer	2013	2014	2015	2016	2017	2018	Veränderung 2013/2018	
	Jahressummen						absolut	in %
Bruttoausgaben								
Insgesamt	3.142.937.189	3.312.591.943	3.383.828.007	3.484.195.537	3.529.054.562	3.913.907.955	770.970.765	24,5
Burgenland	71.018.985	75.257.591	82.084.046	85.889.820	90.943.354	103.457.528	32.438.543	45,7
Kärnten ¹⁾	192.923.136	211.840.934	183.721.896	193.106.270	199.354.989	229.540.464	36.617.328	19,0
Niederösterreich	437.155.268	459.840.750	466.504.989	471.279.006	474.115.667	538.136.962	100.981.694	23,1
Oberösterreich	432.463.865	441.624.148	456.080.920	472.671.134	480.588.681	567.330.330	134.866.465	31,2
Salzburg	119.848.249	133.384.997	137.410.849	143.403.198	144.522.751	168.737.683	48.889.434	40,8
Steiermark	451.764.415	484.163.513	504.604.735	531.744.587	543.964.558	610.476.733	158.712.318	35,1
Tirol ²⁾	182.403.351	193.636.623	205.992.802	216.105.914	221.865.546	266.561.013	84.157.662	46,1
Vorarlberg	111.973.123	121.543.987	128.043.111	134.039.734	141.757.669	168.796.024	56.822.901	50,7
Wien	1.143.386.797	1.191.299.400	1.219.384.658	1.235.955.874	1.231.941.346	1.260.871.218	117.484.420	10,3
Beiträge und Ersätze ³⁾								
Insgesamt	1.264.239.597	1.287.834.815	1.294.091.223	1.361.155.730	1.368.107.046	1.417.433.257	153.193.660	12,1
Burgenland	30.723.723	31.107.326	33.033.545	36.212.997	35.925.734	38.781.350	8.057.627	26,2
Kärnten ¹⁾	74.732.279	82.597.877	74.149.822	79.088.449	81.676.522	90.179.757	15.447.477	20,7
Niederösterreich	178.391.528	187.328.866	182.683.972	179.352.130	176.103.858	173.896.007	-4.495.521	-2,5
Oberösterreich	203.049.240	206.197.869	208.028.282	218.476.701	221.709.814	251.425.855	48.376.615	23,8
Salzburg	50.750.831	53.499.051	54.963.793	58.675.157	57.296.280	66.855.392	16.104.561	31,7
Steiermark	207.111.154	207.610.305	210.532.702	223.119.982	226.679.224	227.001.545	19.890.391	9,6
Tirol	81.673.109	85.291.132	89.719.323	95.324.507	97.522.377	114.696.822	33.023.713	40,4
Vorarlberg	44.843.909	46.170.471	47.903.064	54.077.619	54.832.146	61.009.293	16.165.384	36,0
Wien	392.963.825	388.031.918	393.076.720	416.828.188	416.361.090	393.587.236	623.411	0,2
Sonstige Einnahmen ⁴⁾								
Insgesamt	172.853.761	160.099.555	169.830.630	178.541.770	170.114.158	184.060.660	11.206.899	6,5
Burgenland	5.974.480	6.368.548	6.766.100	7.017.129	7.368.309	8.274.601	2.300.121	38,5
Kärnten ⁵⁾	8.632.739	7.689.257	16.856.903	17.388.496	19.296.479	21.207.907	12.575.168	145,7
Niederösterreich ⁶⁾	32.398.000	33.650.000	34.717.800	35.140.000	35.592.000	36.349.000	3.951.000	12,2
Oberösterreich	27.971.247	25.787.869	25.959.052	27.169.511	26.876.806	28.613.392	642.145	2,3
Salzburg	4.371.173	4.383.787	2.543.438	5.987.022	3.511.649	3.153.768	-1.217.405	-27,9
Steiermark	7.351.637	7.481.663	7.347.043	7.864.493	8.027.024	13.108.870	5.757.232	78,3
Tirol	592.373	692.454	846.688	913.627	904.246	1.576.034	983.661	166,1
Vorarlberg	6.415.232	7.305.610	7.743.738	8.270.218	8.996.536	10.546.845	4.131.613	64,4
Wien	79.146.879	66.740.368	67.049.869	68.791.274	59.541.109	61.230.244	-17.916.635	-22,6
Nettoausgaben ⁷⁾								
Insgesamt	1.705.843.831	1.864.657.573	1.919.906.153	1.944.498.037	1.990.833.358	2.312.414.037	606.570.206	35,6
Burgenland	34.320.782	37.781.717	42.284.401	42.659.694	47.649.311	56.401.577	22.080.795	64,3
Kärnten ¹⁾	109.558.118	121.553.800	92.715.170	96.629.325	98.381.988	118.152.800	8.594.682	7,8
Niederösterreich	226.365.740	238.861.884	249.103.217	256.786.876	262.419.809	327.891.955	101.526.215	44,9
Oberösterreich	201.443.378	209.638.410	222.093.586	227.024.922	232.002.060	287.291.083	85.847.705	42,6
Salzburg	64.726.245	75.502.159	79.903.618	78.741.019	83.714.822	98.728.523	34.002.278	52,5
Steiermark	237.301.624	269.071.545	286.724.990	300.760.113	309.258.310	370.366.318	133.064.694	56,1
Tirol	100.137.869	107.653.037	115.426.791	119.867.780	123.438.923	150.288.157	50.150.288	50,1
Vorarlberg	60.713.983	68.067.906	72.396.309	71.691.897	77.928.987	97.239.886	36.525.904	60,2
Wien	671.276.093	736.527.114	759.258.070	750.336.412	756.039.147	806.053.738	134.777.644	20,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Pflegedienstleistungsstatistik. - 1) 2013-2014 aufgrund falscher Zuordnungen im stationären Bereich überhöht und daher mit 2015-2018 nicht vergleichbar. - 2) Ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten sowie ohne Umsatzsteuer. - 3) Von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z.B. Erben). - 4) Umsatzsteuererfindung, Landesgesundheitsfonds-Mittel, Zuschüsse der Krankenversicherung. - 5) 2013-2014 ohne Umsatzsteuererfindung. - 6) Ohne Umsatzsteuererfindung. - 7) Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze und sonstige Einnahmen.

dienste reichte von 20,1% (Wien) bis 64,3% (Burgenland), jener für Beiträge und Ersätze von -2,5% (Niederösterreich) bis 40,4% (Tirol), wobei die Varianz im – die Gesamtentwicklung stark dominierenden – stationären Bereich ähnlich

war. Bei den mobilen Diensten wich die prozentuelle Entwicklung der Nettoausgaben zwischen den Bundesländern noch stärker voneinander ab; hier gab es Zuwächse von 4,5% (Wien) bis 87,5% (Burgenland).

Summary

In 2018, a total of 153 486 clients were cared for by outpatient services and 95 100 people in care lived in inpatient facilities that were financially supported by social assistance or the means-tested income scheme; 9 871 people claimed benefits of short-term care in inpatient facilities, and semi-inpatient services were provided to 8 188 people.

Almost two-thirds (outpatient services) up to three-quarter (inpatient services) of the clients were women (end of 2018). The share of women among the care staff was even higher (84% up to 91%) than that among clients.

The gross expenditure for long-term care benefits amounted to EUR 3.9 billion, the net expenditure to EUR 2.3 billion. Thus 59% of gross expenditure was borne by the provinces and the municipalities and 36% were covered by revenues of the recipients.